

VielfaltNatur

Nationalpark Kalkalpen Spezial



Abenteuer Wildnis

Frühling - überall wird gezeugt, geboren und gefüttert

Totholz - das Paradies für holzbewohnende Käfer

Pinselohr - scheue Jäger auf leisen Pfoten



NATIONALPARK
KALKALPEN

Magazin-Nr. 17
Woche 21, 20. Mai



Landeshauptmann Dr. Josef Pühringer: „Es geht um die Erhaltung und Wiederherstellung der biologischen Vielfalt für kommende Generationen.“

Foto: Land OÖ

Der Nationalpark Kalkalpen – Wert und Kraft schöpfen

Eine Radpartie oder Almwanderung im Nationalpark Kalkalpen ist etwas Besonderes!

Ausgebaute Radwege ins Steyr- und Ennstal, vertraglich gesicherte Mountainbike Routen, Nationalpark Besucherzentren als Informations- und Servicestellen sowie viele Wander- und Themenwanderwege bieten ein höchst attraktives Nationalpark Angebot. Begeisterte Besucher ermutigen zu weiteren Investitionen und so entsteht Wertschöpfung für die Nationalpark Region! Der Nationalpark Kalkalpen hat sich nicht nur als Vorzeigeprojekt für Naturschutz, sondern längst auch als erfolgreiches regionales Leitprojekt im ländlichen Raum etabliert.

Naturjuwel für Radler

Wer hätte vor über 20 Jahren gedacht, dass so viele Familien und naturbegeisterte Sportler auf den ehemaligen Trassen der Steyrtal- und Waldbahn die Nationalpark Kalkalpen Region erkunden. Die Mountainbikewege im Enns- und Steyrtal sind bei Genussbikern wie Extremsportlern gleichermaßen beliebt. Der Nationalpark Kalkalpen und die Österreichischen Bundesforste haben heuer zusätzliche Strecken wie die auf die bewirtschaftete Schaumbergalm freigegeben. Die Tourismusverbände Steyr- und Ennstal, die Nationalpark Regionsgemeinden und Beherbergungsbetriebe bemühen sich um eine bestmögliche Rad-Infrastruktur, damit der Genuss

der einzigartigen Berg- und Bachlandschaft, Almen und uralten Hütten perfekt wird.

Angebotsvielfalt

In der Nationalpark Kalkalpen Region werden im wahrsten Sinne des Wortes auch „Highlights für den Geschmack“ geboten. In der Genuss Region Nationalpark Kalkalpen Bio-Rind und Nationalpark Kalkalpen Obstsaft erhält man einen famosen Saftschinken vom Bio-Rind und erlesene Obstsaft. Die Vermarktung dieser wertvollen Lebensmittel aus der Region trägt damit zur Offenhaltung der Kulturlandschaft und dem Erhalt der wertvollen Streuobstwiesen bei. Vom 19. Juli bis 11. Oktober kann

man mit dem Nationalpark Kalkalpen Wanderbus an 13 Wochenenden von Steyr durchs Ennstal bis zum Hengstpass Wanderziele schneller und bequem erreichen. Wildnis und Vielfalt können Naturfreies im Rahmen der neuen Angebote der Nationalpark Betreuer rund ums „Nationalpark Wildnis Camp“ erleben. Mit dem musikalischen Almsommer auf den Hengstpassalmen und dem Nationalpark Kalkalpen Kammermusik Festival kommen auch Genießer feinerer Töne voll auf ihre Kosten.



Besucherinteresse sichert Arbeitsplätze

„Das äußerst große Besucherinteresse sichert 310 Arbeitsplätze für die Region“, teilt Landeshauptmann Dr. Josef Pühringer mit. Jährlich besuchen über 250.000 Wanderer, Radfahrer und Reiter das Nationalpark Gebiet. Im letzten Jahr haben über 100.000 Naturbegeisterte an den geführten Wanderungen, Exkursionen, Veranstaltungen und Wildnistouren des Nationalpark Kalkalpen teilgenommen.

Im Jahr 2009 sind daher weitere Investitionen von über 2,5 Millionen Euro in die Nationalpark Infrastruktur sowie die Entwicklung neuer Angebote geplant.

Damit wächst der direkte Beschäftigungseffekt des Nationalparks Kalkalpen auf über 310 Arbeitsplätze in der Region Steyr-Kirchdorf und wird durch private Investitionen weiter steigen. Floßbauen, Boots- und Kajakfahrten an Enns und Steyr, Abenteuer im Hochseilgarten, im neuen Flößerdorf in Großraming, Wanderreiten

und Kutschen fahren oder die Wildnis erleben sind nur einige Beispiele der vielseitigen Outdoor-Aktivitäten.

Naturschutz braucht neben Kulturland auch Wildnis

Das Zentrum des 209 km² großen Nationalpark Kalkalpen bleibt den natürlichen Abläufen vorbehalten. Hier hat die Natur Vorrang. Damit sollen heimische Artenvielfalt und Biodiversität erhalten bleiben. Forscher untersuchen Urwaldreste, Quellen, Schluchtwälder und den Bestand

der Vogelwelt um neue Erkenntnisse zu gewinnen.

Der Nationalpark Kalkalpen leistet einen bedeutenden Beitrag zum Schutz großer zusammenhängender Lebensräume wie Buchenwälder und ihrer Charakterarten wie beispielsweise dem Weißrückenspecht. Es geht um die Erhaltung und Wiederherstellung der biologischen Vielfalt für kommende Generationen, um respektvollen Umgang der Menschen mit Natur und um das Wissen über ökologische Zusammenhänge.



Der Ennstalradweg gehört zu den landschaftlich attraktivsten Radrouten Oberösterreichs.

Foto: Franz Sieghartsleitner



Der seltene Weißrückenspecht brütet in urwaldartigen Mischwäldern mit hohem Anteil an absterbenden und toten Bäumen.

Foto: Marek&Neffe



Polzhütte auf der Feichtaualm im Nationalpark Kalkalpen.

Foto: Franz Sieghartsleitner

Impressum: Magazin Vielfalt Natur, Ausgabe 17, 20. Mai 2009, Medieninhaber und Hersteller: Nationalpark OÖ Kalkalpen GmbH, Verlags- und Herstellungsort: Nationalpark Zentrum 4591 Molln, Nationalpark Allee, Produktion: Bezirksrundschau Linz, Am Winterhafen 13, 4020 Linz, Redaktion: Mag. Andreas Hamedinger, Simone Schinnerl, vom Nationalpark: Dr. Erich Mayrhofer, Mag. Franz Sieghartsleitner, Dr. Erich Weigand, Elke Mitterhuber, Fotos: Nationalpark Kalkalpen, Titelfoto: Roland Mayr, Grafik: Eva Kern, Stefanie Lauscher, Daniela Wagner, Druck: Dibldruck & RDW GmbH & CoKG, Weikersdorf



Dicht bewaldet ist der Bodinggraben, einer der schönsten Talschlüsse Österreichs.

Alle Fotos: Franz Sieghartsleitner

Frühling im Nationalpark

Wer hat dich du schöner Wald aufgebaut so hoch da oben, wohl den Meister will ich loben – so beginnt ein Lied, das ich vor langer Zeit in der Försterschule gelernt habe. Wenn ich heute durch die herrlichen Bergmischwälder des Nationalpark Kalkalpen wandere, so kommt mir immer dieser Text in den Sinn und ich blicke dabei ehrfürchtig durch die alten Baumkronen zum Himmel. Gerade jetzt im Frühling, wandert das „Labmoar“ (Laubmarke), wie die Einheimischen sagen, von den Tal-

gründen langsam die Hänge hinauf, um dann bei ca. 800 m für vierzehn Tage stehen zu bleiben. Erst wenn es dann richtig warm ist und der Schnee immer weiter hinauf flüchtet, zieht das zarte Grün der Laubbäume bis zu den Felswänden hin, dann hat die schönste Zeit im Nationalpark Einzug gehalten.

Der Jahreszeit Frühling kann sich selten ein Mensch entziehen, auch wenn er noch so hektisch und getrieben ist. Der greise Winter geht und der

Jüngling Lenz kommt. Dieses ewige „Werden“ um diese Jahreszeit ist wie eine Erneuerung oder vielmehr eine Auferstehung. Überall regt sich neues Leben, ob im Bach, im Laub, im Jungwald oder in den oft so stiefmütterlich behandelten abgestorbenen Bäumen. Überall wird gezeugt, geboren und gefüttert. Frühling beeindruckt in jeder Landschaftsform, aber in den sich entwickelnden Wildnisgebieten des Nationalpark Kalkalpen, mit seiner üppigen Flora und einer Tierwelt, die von den Auwäldern der Bäche über

Almwiesen, Hochmoore, Urwälder bis in die Felsregion beheimatet ist, wird diese Jahreszeit erst zum richtigen Frühling.

Wenn in der Kulturlandschaft schon der Sommer eingezogen ist, wird es in der Felsregion des Nationalparks, im Juni-Juli, erst Frühling und es folgt dann ein kurzer intensiver Bergsommer. Jetzt ist es Zeit, dass der Nationalpark Besucher seinen Rucksack schnürt „um's Hellwerden“ schon auf einem Bergrücken zu sein, wenn die Ringdrossel zu flöten anfängt und um vielleicht den urigsten aller Waldbewohner, den Auerhahn, zu belauschen. Auch ist von Weitem das „Rodeln und Zuschen“ des Birkhahns, der sich auf den letzten Schneeflecken dem Liebestanz hingibt, zu hören. Wer viel Glück hat, der hört über seinem Kopf das Balzlied der quorrenden Schnepfe und von der Ferne das „Knarren“ des seltenen Schneehahns. Wer einmal dieses Morgenerwachen im einsamen Bergwald erlebt hat, den lässt es nicht mehr los. Steht dann die Sonne schon höher, zieht es den Wanderer auf die Almböden hinaus, wo die letzten schmelzenden Schneereste die Tü-



Im Frühjahr ist die Hochzeit bei den Fröschen.

pel speisen, in denen sich Frösche und Molche tummeln. Auch den Bussard nähren diese „Froschlacken“ nach einem langen Hungerwinter. Wo gestern noch Schnee lag, bohren sich schon heute die Schösslinge von Trollblume, Eisenhut und Pestwurz aus dem weichen Boden.

Auch im dunklen Wald drängen die „Bischofsstäbe“ der verschiedenen Farne nach langem Winter ans Licht. Am sonnenbeschienenen Fichtenwaldrand, bei den Haufen der Roten Waldameise, ist schon das große Arbeiten losgegangen. Fichtennadeln und kleine Zweigstücke müssen herbeigeschafft werden, um die Burgen auszubessern, die Dachs und Specht im letzten Winter hart heimgesucht haben, um an die Larven zu gelangen.

Am Weg ins Tal verhofft ein zerzauster Gamsbock, er ist schon ein wenig im Haarwechsel und auch froh, dem langen Winter entronnen zu sein.

Das vielstimmige Vogelkonzert, der Geruch des gerade vom Schnee befreiten Waldbodens, das zarte Grün der knospenden Laubbäume und das Rauschen des Schneewassers, all das ist Frühling. Unten im Tal, wenn der müde aber zufriedene Nationalpark Wanderer nach so einer Morgentour zurückblickt, dann weiß er, was Frühlingserwachen ist und freut sich auf die nächste Wanderung. Vielleicht noch höher hinauf, denn der Frühling im Nationalpark dauert ja länger wie anderswo.

OFÖ Walter Stecher
Nationalpark Betreuer



Das Brutgeschäft der Wasseramsel beginnt schon zeitig im Frühjahr. Der einzige Singvogel, der sich schwimmend und tauchend seine Nahrung wie Eintags- oder Steinfliegenlarven aus dem Bach holt.



Mehr als drei Jahrzehnte war Walter Stecher Förster im Revier Bodinggraben. Als Forstmann stand er der Entwicklung eines Nationalparks zunächst noch kritisch gegenüber. Doch bald wich seine Skepsis einer Begeisterung und mit viel Engagement zeigt er heute Menschen den Reichtum der Natur. Foto: Erber



Die stetige Kraft des Wassers modelliert die Schlucht des Bodinggrabenbaches.



Den Kalk-Glocken-Enzian findet man in kalkreichen Magerrasen, Fels- und Geröllfluren.

Hinein in die Natur: Den Nationalpark erleben



Mit 40 bis 46 cm Länge ist der Schwarzspecht der größte Specht Europas.

Foto: Norbert Pühringer

Im Nationalpark Kalkalpen, mitten in Österreich, gibt es noch viel unberührte Natur, würzige Bergluft, glasklare Bäche, aussichtsreiche Berggipfel und gemütliche Almen die zur Einkehr einladen.

Gönnen Sie sich ein wenig Auszeit und begleiten Sie einen Nationalpark Betreuer auf einer geführten Tour ins Herz des internationalen Schutzgebietes. Nationalpark Betreuer sind Spezialisten in Sachen Natur, sie wandern mit Ihnen zu den Wildtieren, zeigen Ihnen botanische Kostbarkeiten wie Orchideen oder entführen Sie in unterirdische Höhlenwelten. Der Nationalpark Kalkalpen bietet ein umfangreiches Sommerprogramm mit über 70 Touren an.

www.kalkalpen.at

Geführte Touren im Nationalpark Kalkalpen

Gefiederte Kostbarkeiten im Nationalpark

Termin: Samstag, 30. Mai 2009, Ganztagestour; Info und Anmeldung: Nationalpark Zentrum Molln, 07584/3651

Zwergschnäpper, Weißrückenspecht, Dreizehenspecht oder auch Neuntöter sind aufgrund ihrer besonderen

Ansprüche ziemlich selten und gehören daher zu den Kostbarkeiten im Nationalpark Kalkalpen. Am Anstieg zur Ebenforstalm und rund um die Alm selbst werden wir gezielt nach diesen Raritäten suchen und von Nationalpark Betreuer und Vogelspezialist Norbert Pühringer viel Interessantes von ihrer Lebensweise erfahren.

Blumenmeer Bodenwies

Termin: Samstag, 6. Juni 2009, Ganztagestour; Info und Anmeldung: Nationalpark Besucherzentrum Ennstal, 07254/8414-0

Die Bodenwies ist ein Treffpunkt für alle Blumenliebhaber. Der Gipfel war während der letzten Eiszeit ein Rückzugsgebiet für viele Pflanzen. Dadurch hat sich eine besonders vielfältige heimische Flora erhalten.

Im Morgengrauen ins Gamsgebirge

Termine: Dienstag, 9. Juni; Samstag, 13. Juni und Dienstag, 23. Juni 2009, Halbtagestour; Info und Anmeldung: Nationalpark Hotel Villa Sonnwend, 07562/20592

Wandern Sie mit Nationalpark Förster Hans Schoißwohl ins Gamsrevier. Mit Fernglas und Spektiv beobachten





Gämsen sind die Weltmeister im Fels. Auf der Flucht oder während Verfolgungsjagden sind Sätze von 20 bis 30 Metern in die Abgründe keine Seltenheit.

Foto: Nationalpark Kalkalpen

Das gefleckte Knabenkraut zählt zu den vollkommen geschützten Pflanzen.

Foto: Nationalpark Kalkalpen

wir das spannende Rudelleben der Tiere. Beim anschließenden gemeinsamen Frühstück in der Villa Sonnwend besprechen wir unsere Eindrücke von der Pirsch.

Durch Höhlen zu verborgenen Wassern

Termine: Samstag, 13. Juni, Dienstag 7. Juli und Samstag, 18. Juli 2009, Halbtagestour; Info und Anmeldung: Nationalpark Zentrum Molln, 07584/3651

Begleiten Sie einen ausgebildeten Höhlenführer in die faszinierende Unterwelt der Kalkalpen und entdecken Sie die geheimnisvolle Welt des Karstes. Die Kreidelucke bei Hintertoder ist eine Naturhöhle ohne Stege und Kunstlicht. Gerade das macht diese Tour zur erlebnisreichen Herausforderung. Trittsicherheit und „Abenteuerlust“ vorausgesetzt.

Heimische Orchideen

Termin: Samstag, 20. Juni 2009, Halbtagestour; Info und Anmeldung: Nationalpark Panoramaturm Wurbauerkogel, 07562/20046

Der Hengstpass bietet eine außerordentliche Vielfalt an Knabenkräutern und anderen Orchideen. Wir stellen Ihnen die faszinierende Pflanzenfamilie und ihre hochspezialisierte Lebensweise vor.

Flusswandern auf der Enns

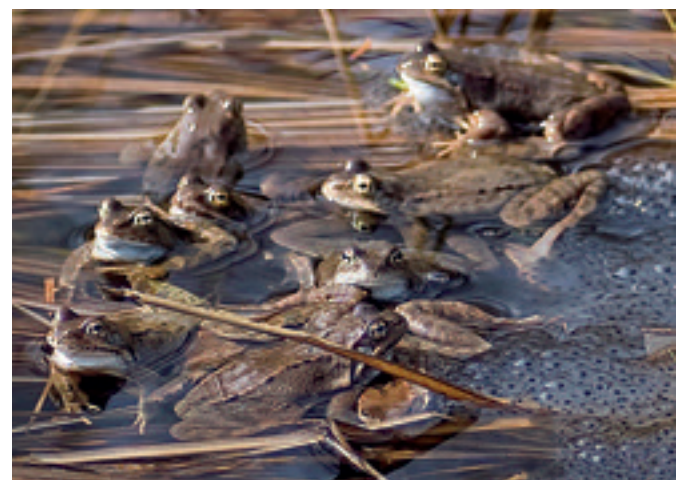
Termin: Samstag, 11. Juli, Dienstag, 21. Juli und Dienstag 28. Juli 2009, Halbtagestour; Info und Anmeldung: Nationalpark Besucherzentrum Ennstal, 07254/8414-0

Entdecken Sie die Landschaft von einer völlig neuen Seite beim Flusswandern mit dem Kanu auf der tiefgrünen Enns. Dabei erfahren Sie viel Wissenswertes über den auch historisch interessanten Fluss.

Nationalpark Programm 2009

Über 70 geführte Nationalpark Touren, zahlreiche Veranstaltungstipps, Vorträge und Seminare finden Sie im neuen Nationalpark Programm 2009. Die Broschüre liegt in allen Nationalpark Kalkalpen Infozentren auf oder ist gratis im Nationalpark Zentrum Molln zu bestellen.

Telefon: 07584/3651 oder per E-Mail: nationalpark@kalkalpen.at



In stehenden Gewässern trifft man im Frühling auf quakende Hochzeitsgesellschaften.

Foto: Franz Sieghartsleitner

MIT UNTERSTÜTZUNG VON BUND UND EUROPÄISCHER UNION





„Das Wissen um die Bedeutung von Uraltstadien in Wäldern ist uns abhanden gekommen, weil wir solche Reifephasen in unseren Forsten gar nicht mehr zulassen“, Dr. Wolfgang Scherzinger, Bayerischer Wald.

Foto: Marek&Neffe

Wildnis als Ort des Lernens

Die nördlichen Kalkalpen sind seit Menschengedenken mit der Existenz rauer Wildnis verbunden. Im 12. Jahrhundert „war jenseits der Enns, am linken Ufer noch eine unbewohnte Wildnis“, berichtet Franz Xaver Pritz in seiner Geschichte des Klosters Garsten. „Noch um das Jahr 1820 halten sich in den Gebirgswäldern Wildkatzen, Luchse und selbst Wölfe auf“, schreibt der Österreichische Touristenklub im Jahr 1888 in seinem Führer über Windischgarsten. Doch dann folgte eine Zeit der Holznutzung und vom Luchs und Bär fehlte jede Spur. Spätestens seit der Gründung des Nationalpark Kalkalpen im Jahr 1997 werden auf großen Waldflächen wieder natürliche Abläufe zugelassen und Wildnis ist das klare Leitziel des Nationalpark Kalkalpen.

Wildnis schafft Vielfalt

Im Hinter- und Sengengebirge haben sich in zerklüfteten Schluchten kleine Urwaldreste gehalten. Heute sind sie Gen-Reservoir und Herzstück des Nationalpark Kalkalpen.

Lawinen, Hochwasser, Borkenkäferbefall und Windwurf sind hier Teil der natürlichen Dynamik. Durch Naturkräfte entsteht ein vielfältiges Landschaftsmosaik, wie wir es durch „Management“ gar nicht herstellen könnten. Dieses Mosaik an Lebensräumen schafft Vielfalt. So schützt der Nationalpark Kalkalpen über Generationen natürliche Lebensräume und gefährdete Arten.

Sehen, wie Natur wirklich ist?

Ausgestattet mit einer Wanderkarte kann man im Nationalpark Kalkalpen unverfälschte Natur noch selbst entdecken. Das weit verzweigte und gut markierte Wegenetz im Hintergebirge bietet gute Voraussetzungen für Beobachtungen. Einige morsche, dicke Baumstämme liegen am Boden. Wie lange mögen sie hier liegen? 50, 70 oder gar 100 Jahre? Dahinter knarren dürre Fichten im Wind. Sie werden von einem Pärchen Dreihezenspechte abgeklopft. Intensiv und systematisch hacken sie an der Rinde, Reihe um Reihe, um Käfer-

larven zu finden. Dahinter, am Boden übereinander liegende, frische Fichtenstämme, die der Sturm Kyrill geknickt hat. Zukünftiges Totholz, es wird dem Spechtbestand gut tun. Emsiges Hämmern und das Pfeifen eines Schwarzspechtpaars nimmt man in der Ferne wahr. Hier sind offensichtlich gute Lebensbedingungen für Spechte. Manchmal wird die Ruhe durch das Rauschen des Wildbaches unterbrochen, der unter dem Alpstein

entspringt. Meterhoch liegen hier Ende Mai noch Lawinenreste und so manches Fallwild apert jetzt erst aus. Fuchs, Dachs oder Adler haben sich schon bedient. Tod und Leben gehören hier eng zusammen.

Verständnis für unberührte Natur

Unserer Gesellschaft ist die Beziehung zur Natur vielfach abhanden gekommen. Diese Wildnis im Nationalpark Kalkalpen gibt Anlass zur



Nationalpark Direktor Dr. Erich Mayrhofer.

Hoffnung, dass wieder mehr Respekt und Verständnis für die Werte unberührter Natur zurückkehren.

Wildnis stellt nicht die Bedeutung von Kulturlandschaft in Frage. An Wildnis lässt sich aber im Vergleich zur Kulturlandschaft klar erkennen, wie die Natur wirklich ist und nicht, wie wir Menschen sie haben wollen. Forschend können wir hier erkennen, wie sich Natur entwickelt und verändert, wenn man sie lässt.

Freiheit für Wildtiere

Wo früher herrschaftliches Jagdgebiet war, entsteht nun im Nationalpark Kalkalpen ein Wildruhegebiet. Auf 75 % der Nationalpark Fläche, das sind 156 km², kehrt Ruhe ein, die die Wildtiere wie Adler, Hirsch und Luchs benötigen. Hier, in den Kalkalpen, sind gute Rückzugsgebiete inmitten einer dicht besiedelten Kulturlandschaft.

In den Oberläufen entlegener Bäche konnten sich auch Urforellen behaupten. Die unberührten sommerkalten Fließgewässer mit ihren natürlichen Ufern, bestehend aus standortgerechtem Ufergehölz und den Schotterbänken sind Lebensraum für die Bachforelle.

Text: Erich Mayrhofer



Alpsteingraben im Hintergebirge.

Foto: Erich Mayrhofer



„Totholz bietet Produktivität, Lebensraum, Nahrungsquelle und ist Stabilisierung des Bodens gegen Hangrutschung und Erosion.“ Foto: Erich Mayrhofer



Lawinenschneise aus dem Hengstkar im Sengsengebirge.

Foto: Franz Sieghartsleitner



Nationalpark WildnisCamp – Ausgangspunkt für erlebnisreiche Naturexpeditionen

Foto: Peter Macher

Das WildnisCamp im Nationalpark Kalkalpen

Menschen waren und sind von Wildnis gleichermaßen fasziniert und von Furcht ergriffen, sie übt eine magische Anziehungskraft aus. Die zurückkehrende Wildnis im Nationalpark Kalkalpen stellt nicht die Bedeutung von Kulturlandschaften in Frage.

An Wildnis lässt sich aber im Vergleich zur Kulturlandschaft, die von uns Menschen geschaffen wurde und gepflegt wird, klar erkennen, wie die Natur wirklich ist.

Begegnungen mit Natur lassen uns spüren, dass Wildnis einen großen Eigenwert hat, jenseits von menschlichen Maßstäben. Das Nationalpark Kalkalpen WildnisCamp liegt im

Holzgraben, mitten im Waldmeer des Nationalpark Kalkalpen. Ein guter Platz, um Natur mit allen Sinnen zu entdecken und wertvolle persönliche Erfahrungen zu sammeln.

Information und Buchung: Nationalpark Hotel Villa Sonnwend, 07562/20592

Leben in der Wildnis

Termin: Freitag, 29. bis Sonntag, 31. Mai 2009

An diesem Einführungswochenende werden verschiedene Fertigkeiten und Feuertechniken gelehrt, mit denen ein Überleben in der Wildnis möglich ist. Das bewusste Wahrnehmen der Wildnis mit allen Sinnen, fördert

nicht nur unsere Beobachtungsgabe, sondern vertieft auch die Verbindung zur Natur und zu uns selbst. Beitrag: Erwachsene € 139,- inkl. Unterkunft und Verpflegung

Kinderstube im Nationalpark

Termin: Freitag, 5. bis Samstag, 6. Juni 2009

Fortpflanzung, Geburt und Jungenaufzucht, aber auch das Loslösen vom Muttertier gehört zum Lebenszyklus unserer Wildtiere. Mit Nationalpark Betreuer Roman Paumann werden wir uns in der Dämmerung auf die Pirsch begeben und aus der Ferne mit dem Spektiv mit etwas Glück auch Wild beobachten können. Beitrag:

Erwachsene € 78,- inkl. Unterkunft und Verpflegung

Waldwildnis

Termin: Freitag, 12. bis Samstag, 13. Juni 2009

Der Wald hat die Nationalpark Region Jahrtausende lang geprägt. Früher lieferte der Wald das Holz für die Brennöfen von Nagelschmieden und Sensenwerken in der Eisenwurzen, heute hat die Natur wieder Vorrang und im Nationalpark Kalkalpen kehrt ein Hauch von Wildnis zurück. Nationalpark Förster Bernhard Sulzbacher erzählt von der Geschichte des Waldes, der ökologischen Bedeutung von Hirsch, Gams und Luchs und führt Sie bei der Wanderung zu seltenen Baumarten in der Waldwildnis.

Beitrag: Erwachsene € 78,- inkl. Unterkunft und Verpflegung

Jugendcamp – Wildnis schnuppern

Termin: Montag, 20. bis Mittwoch, 22. Juli 2009

Drei Tage Wildnis erleben für Kinder der Nationalpark Region. Mitten im Waldmeer ist das WildnisCamp ein



Die ungiftige Glattnatter wird oft mit der Kreuzotter verwechselt.

Foto: Franz Sieghartsleitner

idealer Stützpunkt für spannende Forscheraktivitäten. Auf leisen Sohlen folgen wir den Spuren der Wildtiere und erfahren mehr über ihre Lebensweisen.

Beitrag: Schüler 98,- incl. Unterkunft und Verpflegung

Familienwochenende

Termin: Freitag, 31. Juli bis Sonntag, 2. August 2009

Das abenteuerliche Wochenende bietet Eltern und Kindern die Gelegenheit, abseits des Alltags gemeinsam intensive Naturerfahrungen zu sammeln. Dabei ist vor allem Teamwork gefragt, wenn es darum geht, die Wildnis zu durchstreifen oder ein Lagerfeuer zu entfachen!

Beitrag: Erwachsene € 139,-, Schüler € 98,- incl. Unterkunft und Verpflegung

Jugendcamp – Wildniswoche

Termin: Sonntag, 30. August bis Freitag, 4. September 2009

Das Abenteuer Wildnis lockt: ein einsames Camp im Nationalpark, Kooperation und Teamgeist, Natur- und Sinneserfahrung, Feuer machen wie unsere Vorfahren, Schnitzen, gemeinsam Kochen, Betreuung durch ausgebildete Nationalpark Betreuer Maria Laussamayer und David Scheutz, jede Menge Spaß und neue Freunde treffen.

Beitrag: Schüler (12-15 Jahre) € 290,- incl. Unterkunft und Verpflegung



Kalte Nächte kann man in der Wildnis leicht überstehen



Ein Hirschkalb drückt sich auf den Waldboden und vertraut auf seine Tarnung.

Foto: Angelika Stückler



Energie AG unterstützt das WildnisCamp

„Gemeinsam für Natur und Heimat“, lautet das Motto der Partnerschaft zwischen Energie AG Oberösterreich und dem Nationalpark Kalkalpen. Die 2007 geschlossene Kooperation machte die Errichtung des Nationalpark WildnisCamps möglich. Die dezentrale Stromversorgung, die von der Energie AG mittels Sonnenenergie bereitgestellt wird, soll neben dem Abenteuer in der unberührten Wildnis Menschen und besonders Jugendlichen auch Werte wie Nachhaltigkeit und sorgsamer Umgang mit Ressourcen vermitteln.

Energie AG und Nationalpark Verwaltung haben sich zum Ziel gesetzt, die sensible und einmalige Region gemeinsam und mit größtmöglicher Rücksicht auf die Natur zu entwickeln. Gemeinsam soll die Infrastruktur für die Menschen im Schutzgebiet so ausgebaut werden, dass Mensch und Umwelt davon profitieren. Die Energie AG unterstützt auch Artenschutzprojekte und das Engagement für die Jugend, um diese für Natur und Umwelt zu begeistern.



Schwarzfühliger Pilzkäfer, *Triplax russica*Schwarzkäfer, *Bolitophagus reticulatus*Schnellkäfer, *Denticollis rubens*

Alle Fotos: Erich Weigand

Totholz – das Paradies für holzbewohnende Käfer

Von den etwa 7.300 Käferarten, die aus Österreich bekannt sind, leben 25 bis 30 Prozent im und am Holz verschiedenster Zerfalls-Stadien, in Holzpilzen sowie in der Laubstreu ursprünglicher Wälder. Durch intensive forstliche Nutzung, Entfernung von Altholz und Schlägern von Urwaldresten werden tagtäglich zahllose Käferarten ihrer Lebensgrundlage beraubt, so dass in manchen Ländern fast zwei Drittel all dieser Arten in den Roten Listen (vom Aussterben bedrohte oder zumindest gefährdete Arten) aufscheinen.

Wenn man bedenkt, dass viele dieser Käfer ja wiederum Nahrungsgrundlage für weitere Waldbewohner (Vögel, etc.) sind, so ergibt sich daraus

eine schwerwiegende Beeinträchtigung des gesamten Ökosystems. Es ist daher von enormer Wichtigkeit, dass Totholz in ausreichender Menge in den Wäldern erhalten bleibt, damit der Bestand xylobionter (im Holz lebender) Käferarten gesichert wird. Glücklicherweise trifft dies in Naturwaldreservaten, wie sie im Nationalpark Kalkalpen noch vorhanden sind, in reichem Maße zu. Beispielhaft seien nachfolgend einige Vertreter von Totholzkäfern bekannt gemacht:

Die Larve des **Schnellkäfers** *Denticollis rubens* lebt räuberisch in faulendem Laubholz, manchmal auch Nadelholz, und ist in Mitteleuropa besonders in montanen Gebieten

verbreitet, aber nicht häufig. Den Käfer findet man ab Mai oder Juni auf niederer Vegetation in schattigen Wäldern. Die Bezeichnung „Schnellkäfer“ rührt von der Fähigkeit, sich aus der Rückenlage ruckartig empor-schnellen zu können, um damit wieder auf die Beine zu kommen.

Zur Familie der **Schwarzkäfer** gehört *Bolitophagus reticulatus*, er lebt ebenfalls in montanen Wäldern an harten Baumschwämmen, besonders an dem nur auf Buchen wachsenden Zunderschwamm. Die Entwicklung der Larven erfolgt im Inneren der Schwämme, wobei der Fruchtkörper nach und nach ganz ausgefressen wird, so dass zuletzt nur eine dünne

Schale übrig bleibt. Die Käfer selbst sitzen oft in Anzahl an der Außenseite der Schwämme und verströmen einen charakteristischen, lederartigen Geruch. In unseren Wäldern sehr selten geworden sind Tiere welche nur an auf Totholz wachsenden Pilzen vorkommen. Darunter zählen im Besonderen die Pilzkäfer der Gattung *Triplax*.

Wenig bekannt ist, dass es aus der Familie der **Hirschkäfer** in unserer Fauna außer dem größten Vertreter unserer heimischen Käfer auch noch kleinere Arten gibt. An morschen, faulenden Buchen kann man im Nationalpark Kalkalpen im Sommer beispielsweise den Kopfhornschröter

Gelber Vierfleckbock, *Pachyta quadrimaculata*.Alpenbock, *Rosalia alpina*.

MIT UNTERSTÜTZUNG VON BUND UND EUROPÄISCHER UNION



Europäischer Landwirtschaftsfonds
für die Entwicklung des ländlichen
Raums: Hier investiert Europa in
die ländlichen Gebiete.

LE 07-13
Entwicklung für den Ländlichen Raum

lebensministerium.at

antreffen. Wie schon der deutsche Name verrät, zielt den Kopf des etwa 16 mm großen Männchens ein auffälliges Horn. Die Entwicklung des Käfers vom Ei bis zur Imago dauert insgesamt drei Jahre. Der Käfer ist nur in alten, urständigen Laubwäldern anzutreffen. Insgesamt kommen im Gebiet des Nationalparks und seiner unmittelbaren Umgebung nicht weniger als sechs von sieben mitteleuropäischen Hirschkäferarten vor! Es sind dies der Balkenschröter, auch als der Zwerghirschkäfer bekannt, die beiden Rehschröter-Arten und der sehr seltene Rindenschröter.

Zu den auffälligsten Käfern, die in ihrer Entwicklung vielfach auf Totholz angewiesen sind, zählen zweifellos die **Bockkäfer**. Ihr Name rührt daher, dass viele Arten ihre langen Fühler wie „Hörner“ tragen, so etwa der grünmetallisch glänzende Moschusbock oder der prächtige blaugrau und schwarz gezeichnete Alpenbock. Die Fühlerlänge erreicht bei den Männchen bei manchen Vertretern mehr als die doppelte Körperlänge. Daneben gibt es aber auch viele Arten, deren Fühlerlänge nicht auffällig ist, wie zum Beispiel den Zangenbock, dessen charakteristische „Hinterlassenschaften“ man des Öfteren unter der Rinde abgestorbener

Fichten finden kann. Die Larve formt sich nämlich vor der Verpuppung aus Nagespänen und Fichtennadeln sehr sorgfältig eine kreisförmige Puppenwiege, um vor Fressfeinden besser geschützt zu sein. Arten die unter der Rinde leben weisen oft einen sehr abgeflachten Körperbau auf, wie zum Beispiel der erst vor wenigen Jahren im Süden Oberösterreichs erstmals nachgewiesene Drachenkäfer *Pytho depressus*.

Nicht selten kann man im Bergland auf Doldenblüten den Gelben Vielfleckenbock antreffen, dessen Larve sich in Nadelholz, vor allem Fichte, entwickelt. Die Lebenszeit des fertigen Käfers beträgt wie bei fast allen Arten nur wenige Wochen.

Ein typischer Vertreter der **Breitmaulrüssler**, deren Verbreitungsschwerpunkt in den Tropen liegt und die bei uns daher nur wenige Arten aufweisen, ist *Anthribus albinus*. Man trifft ihn im Sommer an verpilzten Buchen- oder Erlenstümpfen an. Infolge seiner fleckig weißen Behaarung ist er hervorragend getarnt und oft kaum von seinem Untergrund zu unterscheiden. Seine Larven fressen unregelmäßige Gänge im Holz abgestorbener Bäume, wo auch die Verpuppung stattfindet.

Text: OSTR Konsulent Heinz Mitter

Schwarzfleckiger Zangenbock, *Rhagium mordax*.



Großer Rehschröter

Platycerus caprea



Rindenschröter

Ceruchus chrysomelinus



Breitmaulrüssler

Anthribus albinus



Balkenschröter

Dorcus parallelopipedus



Kopfhornschröter

Sinodendron cylindricum



Drachenkäfer

Pytho depressus



Nach Stürmen trumpfen die Borkenkäfer auf: Sie nützen günstige Lebensbedingungen und vermehren sich explosionsartig.

Foto: Nationalpark Kalkalpen

Motoren der natürlichen Entwicklung

Mit den warmen Temperaturen des Frühlings erwacht auch der Buchdrucker, der Achtzähnlige Fichtenborkenkäfer. Er hat für die Natur und das Waldmanagement durch den Nationalparkbetrieb der Bundesforste herausragende Bedeutung.

Borkenkäfer und Windwürfe sind in unseren Breiten die Motoren der natürlichen Dynamik. Es gibt 120 Borkenkäferarten. Am heftigsten setzt den heimischen Fichten der Buchdrucker zu. Der nur sechs Millimeter große Käfer ist auf ältere Fichten spezialisiert. Er legt seine Eier unter der Rinde ab. Daraus schlüpfen Larven, die bis zur Verpuppung Larvengänge anlegen. Viele Larvengänge unterbrechen im Baum den Nährstofftransport von den Nadeln zu den Wurzeln. Die Fichte stirbt ab.

Die kleinen Käfer haben gegen den großen Baum aber nur bei trockener und warmer Witterung eine Chance. Unter diesen Bedingungen können sich die Borkenkäfer bis zu drei Mal

pro Jahr vermehren. Der Baum wiederum ist mit dem Trockenstress beschäftigt und hat keine Energie zur Produktion von genügend Harz zur Abwehr. Geschwächte Abwehr und viele Käfer sind für den Baumriesen tödlich. Vom Wind geworfene Bäume bekommen weniger Wasser, können dadurch weniger Harz produzieren und sind damit anfälliger gegen den Borkenkäfer. In diesen Bäumen können sich die Buchdrucker ungehindert vermehren und danach durch ihre erhöhte Zahl gesunde Bäume abtöten. Da sich der Borkenkäfer nicht an die Nationalpark Grenzen hält und sich über diese auf die angrenzenden Wälder ausbreiten kann, werden im Randbereich des Nationalparks Maßnahmen gegen den Borkenkäfer gesetzt.

Beurteilung der Situation

Gemäß den Zielsetzungen des Nationalpark Kalkalpen wird auf 86 Prozent der Nationalpark Fläche wald-

baulich nicht mehr eingegriffen. Die Windwürfe des Orkans Kyrill waren 2007 durchschnittlich nur zu 15 Prozent vom Borkenkäfer befallen. 2008 wurden weitere 77 Prozent der geworfenen Bäume befallen. Stehendbefall gesunder Fichten rund um die Windwürfe konnte noch nicht in größerem Ausmaß festgestellt werden. Der Borkenkäfer scheint sich in den geschwächten geworfenen Fichten innerhalb von zwei Jahren entsprechend vermehrt zu haben. Die Windwürfe der Orkane Paula und Emma waren bereits in ihrem ersten Jahr 2008 zu rund 64 Prozent vom Borkenkäfer befallen.

Während in den Jahren zuvor der Borkenkäferbefall und damit das Niveau des sogenannten „eisernen Bestandes“ ziemlich konstant um die 5.000 Festmeter Borkenkäferbefallsholz lag, schaukelte sich dieser auf Grund der Windwürfe innerhalb eines Jahres um das sechsfache auf rund 30.000 Festmeter auf. Während auf der Pro-

befläche Steffelalm kein weiterer Stehendbefall auftrat, erreichte dieser am Hochkogel den Höchstwert der letzten 10 Jahre. Grund dürften die Einzelwürfe des Orkans Kyrill gewesen sein.

Für die nächsten Jahre erwartet der Nationalparkbetrieb der Bundesforste bei den Flächenwürfen entsprechenden Stehendbefall rund um die Windwürfe. Unsicher ist die Prognose, wie sich die Situation im Umfeld der zahlreichen Einzelwürfe entwickelt. Wahrscheinlich werden 2009 auch hier vermehrt Löcher im Wald durch Käferbefall entstehen.

Besonders Augenmerk werden die Bundesforste 2009 auf:

- ein permanentes Monitoring der Borkenkäferentwicklung
- einen engen Kontakt und Abstimmung mit den Behörden
- und konsequente Maßnahmen gegen den Borkenkäfer im Randbereich zum Schutz der Nachbarn legen.



Das typische Fraßbild der Borkenkäfer auf einer Fichtenrinde.

Fotos: Bundesforste Nationalpark Betrieb Kalkalpen



Wegen der warmen Witterung ist ein rasches Aufarbeiten der Sturmschäden im Randbereich des Nationalpark Kalkalpen notwendig. Daher kommen auch Forstmaschinen zum Einsatz.



In Schulungen werden Nationalpark Betreuer und Mitarbeiter über die ökologische Bedeutung des Buchdruckers aufgeklärt.

Ein Hauch von Wildnis

Kostenlose Kurzführungen

Jeden Donnerstag von 16. Juli bis 27. August. Treffpunkt: 10 Uhr Nationalpark Infostelle Hengstpaß-Passhöhe, Rosenau. Keine Anmeldung erforderlich, bei Regenwetter entfällt die Führung;

Information:Nationalpark Panoramaturm am Wurbauerkogel, Tel. 07562/20046

Viele Menschen tun sich schwer mit Wildnis – diesem Abseits von geordneten Verhältnissen. Aber abgestorbene Bäume sind Nahrungs- und Wohnstätte für viele Insekten- und Tierarten. Von 13.000 im Wald lebenden Pflanzen- und Tierarten brauchen etwa 4.500 Arten Totholz zum Leben. Wildnisschutz ist Artenschutz!

VIELFALT NATUR



Luchse sind zu allen Tageszeiten aktiv, am häufigsten jedoch in der Abend- und in der Morgendämmerung.

Foto: Franz Sieghartsleitner

Pinselohr – scheuer Jäger auf leisen Pfoten

Luchse in den OÖ Kalkalpen

Der Europäische Luchs ist EU weit geschützt. Er ist in der Flora-Fauna-Habitat-Richtlinie der EU (Anhang II und IV) aufgeführt. Von Seiten Österreichs besteht daher die Verpflichtung, den Luchs in einem „günstigen Erhaltungszustand“ zu bewahren bzw. diesen „günstigen Erhaltungszustand“ wiederherzustellen.

Die aktuelle Situation des Luchses im österreichischen Alpenraum ist schwer einzuschätzen, da die bisherigen Nachweise weitgehend auf passivem Sammeln von Zufallsbeobachtungen beschränkt sind. Ein systematisches Monitoring gibt es in weiten Teilen Österreichs bis dato nicht. Der Nationalpark O.ö. Kalkalpen führt innerhalb des Nationalparkgebiets seit 1998 ein Luchsmonitoring durch. Bislang konnte trotz Einsatz von Fotofallen nur ein einziger Luchs im Nationalpark eindeutig festgestellt werden.

Sicherung der Luchspopulation

Der Nationalpark Kalkalpen hat darauf hin erwogen, den Bestand durch das Beibringen von zwei Wildfängen aus der Schweiz zu stärken.

Zu diesem Zweck hat sich im Jahr 2008 eine Arbeitsgemeinschaft „Luchs OÖ. Kalkalpen“ (LUKA) gebildet. In dieser Arbeitsgemeinschaft sind sowohl Vertreter der Wissenschaft (Forschungsinstitut für Wildtierkunde und Ökologie), NGOs (NATURSCHUTZBUND OÖ. und WWF), der Nationalpark O.ö. Kalkalpen, die Österreichischen Bundesforste, Vertreter des OÖ LANDESJAGDVERBANDES und der Bauernschaft sowie der Amtstierarzt des Bezirks Kirchdorf a. d. Krems eingebunden. Oberstes Ziel der Arbeitsgemeinschaft ist es dem Luchs ein dauerhaftes Überleben in den nördlichen Kalkalpen zu ermöglichen und langfristig die Vernetzung der Luchspopulation in den Alpen und der Böhmisches Masse sicherzustellen.

Installation von Fotofallen

Im Spätwinter 2009 fing sich bei St. Pankraz überraschend ein Jungluchs in einer Kastenfalle. Entsprechend eines Behördenbescheids wurde er untersucht und zur besseren Beobachtung besondert im Nationalpark wieder in Freiheit entlassen.

Auf Grund des unerwarteten Auftauchens des jungen Luchses und der wiederholten Aussage von Seiten der Jägerschaft, dass noch weitere Luchse im Gebiet leben, kommt die Arbeitsgemeinschaft LUKA zu dem Ergebnis, dass die nächsten zwei Jahre genutzt werden müssen, um in enger Zusammenarbeit mit der Jägerschaft belegbare Luchsnachweise zu sammeln.

Zu diesem Zweck werden in den in Frage kommenden Revieren in den beiden Bezirken Steyr Land und Kirchdorf Fotofallen installiert. Erst wenn in den zwei Jahren keine Nachweise von weiteren Luchsen und kein Nachweis von Reproduktion erbracht werden können, erscheint der Arbeitsgemeinschaft LUKA eine Bestandsstärkung notwendig.



Dieses Bild entstand mit einer Fotofalle im Nationalpark Kalkalpen.

Foto: Nationalpark Kalkalpen

Nationalpark Reiseservice

Sie sind auf der Suche nach einem Ziel für Ihren Vereins- oder Betriebsausflug? Kommen Sie doch in den Nationalpark Kalkalpen, genießen Sie die Schönheit der Landschaft und lassen sich ganz einfach verwöhnen.

Gruppenausflüge in die Nationalpark Region Ennstal

Das Besucherzentrum Ennstal liegt auf halbem Weg zwischen Reichraming und Großraming, direkt an der Enns.

Zur Begrüßung wird Ihre Gruppe mit einem Glas Sekt empfangen, anschließend geht es in die Ausstellung „Wunderwelt Waldwildnis“. Hier erleben Sie die Rückkehr der Waldwildnis im Nationalpark Kalkalpen, erfahren mehr vom Fressen und Gefressen werden, von Wohnungen im

Holz und den Buschströmmlern des Waldes.

Preis pro Person Euro 5,-

Für die Nachmittagsgestaltung wird ein reichhaltiges Programm angeboten, von geführten Nationalpark Wanderungen, Kutschenfahrten ins Hintergebirge, Almpartien bis hin zu Floßfahrten auf der grünen Enns. Die MitarbeiterInnen im Nationalpark Besucherzentrum Ennstal sind Ihnen bei der Planung von Ausflügen gerne behilflich und stellen individuelle, maßgeschneiderte Programme zusammen.

Information und Beratung:

Nationalpark Besucherzentrum Ennstal, 07254/8414-0
info-ennstal@kalkalpen.at
www.kalkalpen.at



Neu in Großraming – ein Waldhochseilgarten mit 40 Stationen.

Foto: Flößerdorf



Lustig und fidel geht's in der Nationalpark Region Ennstal zu.

Foto: Franz Sieghartsleitner



Blick über Großraming ins Ennstal.

Foto: Erich Mayrhofer



Eisenstraßenwirte verwöhnen mit regionalen Schmankerln.

Foto: Franz Sieghartsleitner

Nationalpark Kalkalpen Besucherzentren



Den Nationalpark Panoramaturm erreicht man mit dem Sessellift der Sommerrodelbahn von Windischgarsten aus.

Fotos: Nationalpark Kalkalpen

Die modernen Nationalpark Besucherzentren in Molln, Reichraming und Windischgarsten sind die wichtigsten Anlaufstellen für Nationalpark Besucher. Wer will, der kann die Nationalparks selbstständig durchwandern. Wesentlich mehr erfahren Besucherinnen und Besucher aber im

Rahmen geführter Touren von den Besucherbetreuern, den Rangern, die zu den Raritäten im Nationalpark Kalkalpen führen.

In den Besucherzentren erhalten Sie alle Informationen zu den Wanderungen, geführten Touren und Radwegen. Mehr unter www.kalkalpen.at

Nationalpark

Besucherzentrum Ennstal

Dieses Besucherzentrum ist Ausgangspunkt für Wanderungen und Radfahrten in das Hintergebirge. Es beherbergt die sehenswerte Ausstellung „Wunderwelt Waldwildnis“, ein Waldkino und eine Waldwerkstatt.

Wollen Sie den Ruf eines Luchses und die Buschtrommler der Wildnis hören? Dann sind Sie in der Ausstellung „Wunderwelt Waldwildnis“ genau richtig.

Im großen Diorama sehen Sie die Vielfalt des wilden Waldes. Sie erfahren, wie hoch der größte Baum im Nationalpark ist und wie alt Bäume werden, wenn sie so alt werden dürfen wie es der Lauf der Natur vorsieht.

Im faszinierenden Naturfilm „Am Weg zur Waldwildnis“ sind Schwarzschorch, Bär, Luchs, Hornisse oder Schwarzspecht die Hauptdarsteller.

Im Freigelände steht die Erlebnisbox „Wildnis im Boden“, die die verborgene Welt drei Zentimeter unter der Bodenoberfläche zeigt. Sie schlüpfen in die Perspektive eines winzigen Käfers und erleben bei dieser Untergrund-Safari das geheimnisvolle Labyrinth der luft- und wassergefüllten Hohlräume zwischen den Bodenkrumen.

Öffnungszeiten:

1. Mai bis Ende Oktober, Montag bis Sonntag von 9 bis 17 Uhr

Information:

Eisenstraße 75, 4462 Reichraming
+43 (0)7254/8414-0
info-ennstal@kalkalpen.at

Nationalpark

Besucherzentrum Molln

Das Nationalpark Zentrum in Molln beherbergt die Ausstellung „Verborgene Wasser“, einen Nationalpark Shop und ein Nationalpark Cafe.

Hier erfahren Sie von geheimnisvollen und verborgenen Wassern im Nationalpark Kalkalpen. Tauchen Sie ein in geheimnisvolle Quellwelten, werfen Sie einen Blick in verborgene Höhlen, erfahren Sie interessante Details über die Wasserforschung im Nationalpark Kalkalpen. Experimentierstationen, eine Nationalpark Tondiaschau und Geländereiefs geben Einblick in eine der wildesten und vielfältigsten Landschaften Österreichs.

Öffnungszeiten:

1. Mai bis Ende Oktober, Montag bis Sonntag von 9 – 17 Uhr

Information:

Nationalpark Allee 1, 4591 Molln
+43 (0)7584/3651
nationalpark@kalkalpen.at



Das Nationalpark Zentrum Molln ist Ausgangspunkt für Wanderungen auf die Feichtaualm, Schaumbergalm oder die Ebenforstalm.



Das Nationalpark Besucherzentrum Ennstal ist Ausgangspunkt für Radtouren am Hintergebirgsradweg.

Fotos: Nationalpark Kalkalpen

Nationalpark Hotel Villa Sonnwend

Als Wanderquartiere empfehlen sich die Wanderspezialisten Nationalpark Kalkalpen. Diese qualitätsgeprüften Betriebe haben sich mit Herz, Eifer und Liebe den „Wandergästen“ verschrieben. Informationen unter: www.wanderspezialisten.com

Ein Wanderspezialistenhotel ist die romantisch gelegene „Villa Sonnwend“, das Gästehaus des Nationalpark Kalkalpen. Es bietet das ideale Umfeld für einen gelungenen Wanderurlaub. „Natur-Erlebnisse“ bucht man à la carte und kostenlos dazu. Mit der Übernachtung in der Villa Sonnwend erhält man die Pyhrn-Priel-Card. Mit dieser können Sie gratis an geführten Höhlentouren oder an Blumen- und Kräuterwanderungen teilnehmen.

Villa Sonnwend Information & Buchung: 4580 Windischgarsten, Mayrwinkl 80, Telefon + 43 (0) 7562/20592, Fax 20612, villa-sonnwend@kalkalpen.at

Nationalpark Panoramaturm Wurbauerkogel

Vom Bahnhof Windischgarsten gelangt man in 15 Minuten Gehzeit zur Talstation des Wurbauerkogelliftes. Nach der Auffahrt sollte man vom 21

Meter hohen Panoramaturm den einzigartigen Ausblick auf das Bergpanorama der Nationalpark Kalkalpen Region genießen. Nicht weniger als 21 Berggipfel mit Höhen über 2 000 Meter lassen sich von dort bestaunen.

Ausstellung „Faszination Fels“

Sie präsentiert außergewöhnliche Tiere und Pflanzen aus der oberhalb der Waldgrenze ansässigen Tier- und Pflanzenwelt und zeigt deren weltmeisterlichen Leistungen im Fels. Im Film „Paradies aus Stein“ sind die spektakuläre Gebirgswelt der Nationalpark Kalkalpen Region und atemberaubende Flugaufnahmen vom Steinadler und Mauerläufer zu sehen. Der Panoramaturm ist auch Ausgangspunkt für zahlreiche Wanderungen in den Nationalpark Kalkalpen. Ein fetziges Erlebnis, das man sich bei dieser Gelegenheit nicht entgehen lassen sollte, ist die Talfahrt mit einer der längsten Sommerrodelbahnen Europas.

Öffnungszeiten:

1. Mai bis 1. November, Montag bis Sonntag von 9 bis 17 Uhr

Information:

**Dambach 152
4580 Windischgarsten
Tel. +43 (0)7562/20046
panoramaturm@kalkalpen.at**



**NATIONALPARK
KALKALPEN**



Das Nationalpark Hotel Villa Sonnwend ist ein denkmalgeschütztes Jugendstil-Gebäude.

Fotos: Nationalpark Kalkalpen



Vor der Kulisse des „Hoisnhauses“, einer denkmalgeschützten Maultrommelmanufaktur wird die Freiluftbühne stehen.

Foto: Fotoklub Molln

„Frei-Wild“ – das Schauspiel zur Mollner Wilderertragödie



Das Schau-Spiel „Frei-Wild“ ist eine „Ver-Dichtung“ und Dramatisierung der „Mollner Wilderertragödie“ von einst zu einem menschlichen wie zeitlosen Bilderbogen. Es wird nach der Uraufführung am 26. Juni, als Freiluftaufführung vor dem denkmalgeschützten Hoisnhaus, einer ehemaligen Maultrommelmanufaktur in Molln, mehrmals zur Aufführung gelangen. Bei Schlechtwetter finden die Aufführungen im Atrium des Nationalpark Zentrum Molln statt.

Die Mollner Wilderertragödie

Am 14. März 1919 kam es zwischen den Wilderern von Molln und der Gendarmerie zu einer furchtbaren und blutigen Auseinandersetzung. Dabei kamen vier Wilderer zu Tode.

Im Oberösterreichischen Landtag, im Wiener Parlament, aber auch während des Begräbnisses in Molln, an dem tausende Menschen demonstrativ teilnahmen, kam es zu erbitterten politischen Schuldzuweisungen. Die Vorgeschichte dieses blutigen Ereignisses ist folgende.

Als nach dem Zusammenbruch der Österreichisch-Ungarischen Monarchie 1918 die Krieger erschöpft und halbverhungert vom Krieg zurück kehrten, mussten die meisten



Ehrenteller aus 1919 zur Erinnerung an die ermordeten Mollner Wilderer.

von ihnen wieder Hunger leiden, weil die Lebensmittel überall knapp waren. Sie waren arbeitslos. Was lag nun in der Berggemeinde Molln näher als der Abschuss von Wild. Mit dem Fleisch versorgten sie ihre und andere verarmte Familien. Doch der Abschuss von Wild wurde von den Grundherren, vornehmlich der Grafenschaft Lamberg, als Respektlosigkeit und Gesetzesübertretung betrachtet und als solche geahndet.

Die Wilderer, die bei den kleinen Leuten großes Ansehen genossen, beriefen sich auf ihr altes Recht zur Jagd, das früher jedem Manne zustand, ein Recht, das ihnen von den Mächtigen vorenthalten wurde. Die Mollner Wilderertragödie ereignete sich in einer Zeit höchster sozialer Spannung, einer Epoche nach dem 1. Weltkrieg, in der sich Österreich an der Kippe hin zu einer Revolution befand.

Da niemals Schuldige gesucht und die Vorfälle offiziell nicht aufgear-

beitet wurden, hat diese Tragödie 90 Jahre später seine Emotionalität nicht verloren.

Zum Schau-Spiel

Das vom Kirchdorfer Franz Horcicka geschriebene Theaterstück ist aber



Der Autor und Regisseur Prof. Franz Horcicka hat in zahlreichen Gesprächen mit Zeitzeugen und Historikern sein Bild einer zeitlosen Tragödie gezeichnet.



Den Initiatoren des Theaterprojektes geht es nicht nur um Vergangenheitsbewältigung. Es ist Ihnen wichtig den Blick auf die individuellen Schicksale zu schärfen.

Foto: Fotoklub Molln

nicht nur lokale Vergangenheitsbewältigung. Es wirft auch einen Blick in die Gegenwart, wo das Jagen nach Gewinn, Geschwindigkeit und Kapital fortgesetzt wird. Im Ausblick 2009 geht es ums Wildern in den Genen von Tier und Mensch und um sensationelle Geschäftsmodelle in alpenländischen Ökowiirtschaften.

Das Schau-Spiel ist großteils in der mundartnahen, steyrtaler Umgangssprache geschrieben und mit musikalischen und choreografischen Akzenten verstärkt.

Die Darsteller sind alle Amateure und manche von ihnen sind Nachfahren der historischen Akteure von 1919. Die Uraufführung findet am 26. Juni statt. **Nähere Informationen:** www.frei-wild-molln.at

Karten: In allen Raiffeisenkassen Oberösterreichs

Die Spieltermine:

die Aufführungen:

Freitag	26.06.	20.30h
Samstag	27.06.	20.30h
Sonntag	28.06.	16.00h und 20:30h
Freitag	03.07.	20.30h
Samstag	04.07.	20.30h
Sonntag	05.07.	20.30h
Freitag	10.07.	20.30h
Samstag	11.07.	20.30h
Sonntag	12.07.	16.00h und 20:30h
Freitag	17.07.	20.30h
Samstag	18.07.	20.30h
Sonntag	19.07.	20.30h



Wilderermuseum in St. Pankraz

Unter der wissenschaftlichen Leitung von Univ. Prof. Dr. Roland Girtler, Soziologe an der Universität Wien, wurde eine umfassende Schau zur Wilderei zusammengestellt - auf einer Ausstellungsfläche von 500 m² sehen Sie über 250 Exponate, darunter viele originale Wildererwaffen!

Die geschichtlichen und sozialen Hintergründe der Wilderei werden ebenso dokumentiert, wie die Bestrafung der Wildschützen, Wildererschicksale oder die legendäre Wildererschlacht von Molln.

In einer Multimedia-Präsentation „Interviews mit Zeitzeugen“ sehen und hören Sie Gespräche mit ehemaligen Wilderern und einer Sennerin - und erfahren dabei, dass Wildern kein romantischer Zeitvertreib, sondern oft sehr mühsam und ungesund war. Nach dem musealen Pirschgang können Sie Ihre Wilderertauglichkeit am Schießstand oder an der Fotowand testen! Das Wilderermuseum St. Pankraz ist im ehemaligen Heustadel des benachbarten Gasthauses Steyrbrücke in St. Pankraz untergebracht. Mehr Infos: www.wilderermuseum.at



Vitaminreich und vorzüglich im Geschmack- die Kalkalpen Obstsäfte

Foto: Genussregion/Newman

Kulinarische Schätze



In der Rauchkammer von Fleischermeister Moser in Windischgarsten reift der delikate Bio-Rinderschinken.

Foto: Genussregion/Newman

Das Lebensministerium hat die Nationalpark Kalkalpen Region als Genussregionen „Nationalpark Kalkalpen Bio-Rind“ und „Nationalpark Kalkalpen Obstsäfte“ ausgezeichnet. Diese Produkte wurden hervorgehoben und stehen symbolisch für die Qualität vieler erlesener Produkte der Nationalpark Kalkalpen Region, zu denen auch der Schaf- und Ziegenkäse oder der Almtopfen gehört. Seit Jahrhunderten sind diese Produkte untrennbar mit dem Steyr- und Ennstal verbunden.

Durch den Genuss dieser hervorragenden Lebensmittel hat auch die Natur große Vorteile. Streuobstwiesen und Almen bleiben durch die Bewirtschaftung erhalten. Vögel wie Wiedehopf, Grünspecht oder Neuntöter und viele Blütenpflanzen haben dadurch einen Lebensraum.

Die regelmäßige Nutzung der Sommerweiden verhindert nämlich eine „Verwaldung“ des Gebietes. Die Almen sind wichtig für den Artenschutz, sie sind ein wertvoller Lebensraum für die Tier- und Pflanzenwelt. Wo Almen und Waldwildnis aufeinander treffen, gibt es nachweislich eine hohe Artenvielfalt“, sagt Nationalpark-Direktor Erich Mayrhofer.

Genuss ist erlebbar: Bio-Rind und Obstsäfte im Nationalpark

Unter dem Motto „Bio & Nationalpark“ vermarkten Biobauern aus den Bezirken Kirchdorf und Steyr-Land ihr Bio-Rindfleisch künftig gemeinsam. Kunden sind Gastronomiebetriebe und Gemeinschaftsküchen. Mit eingebunden in diese Kooperation sind auch Fleischhauer, die die regionale Wertschöpfung steigern und an Betriebe in der Region Produkte liefern. Die Fleischerei Moser in Windischgarsten, Pyhrnstraße 6, bietet in ihrem eigenen Betrieb Bündnerfleisch oder Rinder Saftschinken vom Nationalpark Kalkalpen Bio-Rind. Künftig beliefert die Fleischerei Moser auch DENN' s Biomärkte, so dass Kalkalpen Bio-Rind Produkte beispielsweise in Salzburg oder Ried erhältlich sind. „Wir sehen diese professionelle Kooperation zwischen den Bio-Landwirten, Schlacht- und Zerlegebetrieben und Verbrauchern als einen zukunftsweisenden Weg, bei dem positive Kräfte gemeinsam und zielgerichtet eingesetzt werden“, sind die Projektinitiatoren Martin Tragler, Lbg. Franz Schillhuber und Dr. Erich Mayrhofer überzeugt. Mit beginnender Wandersaison wird auf den meisten Nationalpark Almen Bio-Rind-Genuss angeboten. Saures Rindfleisch, Rindersaftschinken, Bündnerfleisch oder zartes Rinderbeef werden den Wanderern kredenzt.

Saftige Energiespender

„Die fruchtigsten Säfte des Landes kommen aus der Nationalpark Region Kalkalpen“, schwärmt Obstbauer Franz Höllhuber aus Steinbach. Die vitaminreichen Durstlöcher ersparen den bequemen Zeitgenossen das Obst schälen und erfreuen sich besonders bei Kindern und gesundheitsbewussten Konsumenten zunehmender Beliebtheit. Groß ist die Palette der Säfte. Sie reicht von den reinen Apfel- und Birnensäften bis hin zu den famosen Mischsäften wie Apfel-Weichselsaft,

Apfel-Holunder, Birnen-Johannisbeersaft und Apfel-Johannisbeersaft. Alle Säfte sind hundertprozentiger Fruchtsaft ohne Zuckerzusatz. Es gibt sie wahlweise auch in Bioqualität und naturtrüb. Alte Obstsorten prägen seit Jahrhunderten die Landschaft in der Nationalpark Kalkalpen Region. Viele Orte und Ortschaften sind noch von einem geschlossenen Gürtel hochstämmiger Obstbäume umgeben. Menschen und Tiere schätzen diesen Lebensraum der Streuobstwiesen.

Ihr Anblick erfreut besonders im Frühjahr die Wanderer und die blühenden Streuobstwiesen zieren die Kulturlandschaft.

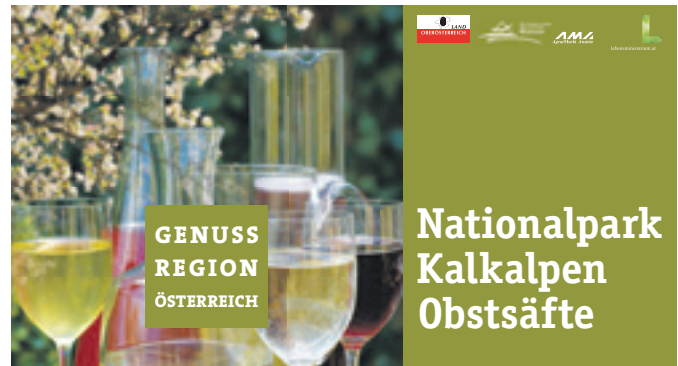
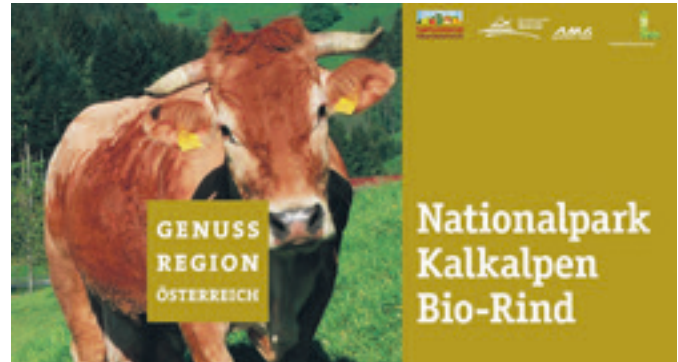
Kalkalpen Obstsäfte

Bestellungen und Information:

Franz Höllhuber, Rodertal 23, 4594 Steinbach an der Steyr,

Tel.: 07257/8259

Josef Mörwald, Kammergraberstr. 17, 4451 Garsten, Tel.: 07252/426 95



Blick vom Kraberg in Steinbach an der Steyr übers Steyrtal.

Foto: Franz Sieghartsleitner



Natur nah erleben



NATIONALPARK
KALKALPEN

NATIONALPARK ANGEBOTE



Unterwegs am Kalkalpenweg
buchbar ab 21. Mai 2009
4 wanderbare Tage in der
Nationalpark Kalkalpen Region

159,- Euro
pro Person/Aufenthalt
im DZ

Der 150 Kilometer lange Kalkalpenweg führt zu den schönsten Plätzen in und um den Nationalpark Kalkalpen. Bei diesem Topangebot entdecken Sie einzigartige Natur im südlichen Oberösterreich! Sie wandern auf aussichtsreiche Berggipfel, genießen ursprüngliche Köstlichkeiten auf den Almen und durchsteigen die wildromantische Dr. Vogelsang Klamm.

Inkludierte Leistungen:

2 ÜN mit Halbpension im Nationalpark Hotel Villa Sonnwend

1 Nächtigung mit Almfrihstück auf der Gowilalm

alle Transfers inbegriffen

Pyhrn-Priel AktivCard 40 Gratis- & 20 Bonusleistungen in der Nationalpark Region; z.B. Gratisfahrt mit den Bergbahnen, Panoramaturm Wurbauerkogel

www.kalkalpenweg.at

Yoga & Laufen

Seminar von 29. Mai bis 1. Juni
Ruhe finden und 4 Tage Kraft tanken
im Nationalpark Kalkalpen

320,- Euro
Seminar

Yoga & Laufen bietet eine optimale Kombination von Bewegungsformen: Im Yoga bewegen wir uns durch die Räume des Inneren, im Laufen durch die äußere Welt, die im Nationalpark Kalkalpen von besonderer Schönheit ist. Das Seminar umfasst 30 Unterrichtseinheiten mit Yoga und Laufen, es ist ein Gewinn für alle Leistungsgruppen, vom Anfänger bis zum geübten Läufer!

Inkludierte Leistungen: Seminar mit Yoga- und Meditationslehrerin Erika Erber und staatlich geprüften Sporttrainer Elmar Türk

Euro 320,-

3 ÜN mit Halbpension im Nationalpark Hotel Villa Sonnwend, gratis dazu die Pyhrn-Priel AktivCard für die Dauer Ihres Aufenthalts: 40 Gratis- & 20 Bonusleistungen in der Nationalpark Region; z.B. Gratisfahrt mit den Bergbahnen, Panoramaturm Wurbauerkogel

Euro 141,-/p.P. im DZ



Nationalpark Hotel Villa Sonnwend ★★★
Willkommen bei Freunden
Entdecken Sie die Weite des Himmels und die Schönheit kraftvoller Natur im Nationalpark Kalkalpen

ab 39,- Euro
pro Person/ÜN & Frühstück
im DZ

In der sonnigsten Ecke des Windischgarstner-tales liegt idyllisch am Rande des Nationalpark Kalkalpen die Villa Sonnwend. Hier finden Sie einen Ruhepol für Ihre Seele und Ausgangspunkt für sportliche Aktivitäten zugleich:

Zimmer mit DU/WC, Fön, Telefon, Radio, TV und Internetanschluss, Vollholzmöbel

Entspannung im Kaminzimmer "Schleierfall" mit Wanderbibliothek

Restaurant Nationalpark Stüberl, gesunde Küche & Schmankerl aus regionalen Produkten

Schöner Garten mit Liegen, herrliche Terrasse und Kinderspielplatz, urige Holzknethütte

Freizeit Geführte Nationalpark Touren im Sommer (Di und Sa) gratis für Gäste der Villa Sonnwend, Fahrradverleih, Massage, Tischtennis, Reiten, Wandern und Biken

AktivCard inklusiv! 11. Mai - 21. Oktober 09. Die Card bietet rund 40 Gratis- und 20 Bonusleistungen! Gratintritte in Museen, Bäder, Gratisfahrt mit den Bergbahnen uvm.

Service Transfer Bahnhof, Zeitungsservice, Internet, Haussafe, Nationalpark Shop

Klausur und Tagung in der Villa Sonnwend

Natur erfrischt den Geist

Vor großartiger Bergkulisse, inmitten intakter Natur werden neue Ideen geborgen und lernen fliegen

Das Nationalpark Hotel bietet einen Ruhe- und Kraftplatz an dem Sie fernab vom geschäftigen Betriebsalltag Zeit und Muse finden, Neues zu erarbeiten und Weichen für die Zukunft zu stellen.

2 Seminarräume Luchsboden & Sonnenfels

Technische Ausstattung Flipcharts, Videokamera,

Pinwände, Digitalkamera, Overhead, CD- & DVD Player,

Beamer, Laptop, Whiteboard, Fernseher, Internet

Gruppenbereich in Seminarräumen, Kamin-

zimmer, Sitzarena, Terrasse & Laftthütte

Seminarpauschale ab Euro 32,-/Person

Benützung von Seminarraum und techn.

Ausstattungen, 2 Pausen mit Seminarge-

tränken, Obstkorb und Gebäck,

3-gängiges Wahlmenü vom Buffet

Info & Buchung
Nationalpark Hotel
Villa Sonnwend

4575 Roßleithen, Mayrwinkl 80

Telefon 07562/20592

Email villa-sonnwend@kalkalpen.at

www.villa-sonnwend.at

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Nationalpark Kalkalpen - VielfaltNatur \(früher Wir&Rundschau\)](#)

Jahr/Year: 2009

Band/Volume: [17](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Nationalpark Kalkalpen - VielfaltNatur \(früher Wir&Rundschau\) 1-24](#)